

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

11.1.1882 (No. 9)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 11. Januar.

№ 9.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 10. Jan.** Seine königliche Hoheit der Erbprinz von Baden ist heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten in Begleitung des Premierlieutenants Rau von Baden kommend in Karlsruhe eingetroffen. Höchstpersönlich hat im Laufe des Tages die Vorrede des Vorstandes des Geheimen Rats, des Staatsministers Turban, des Geheimen Rats, des Ministerpräsidenten Hoff, des Präsidenten der Generalintendanten der Großherzoglichen Zivilisten Regener sowie des mit der Leitung des evangelischen Oberkirchenrats betrauten Ministerpräsidenten a. D. von Stöcker entgegengenommen, und ist Abends 7 Uhr 45 Minuten, begleitet vom Premierlieutenant Rau, nach Baden wieder zurückgekehrt.

**Berlin, 9. Jan.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, allergnädigst seitherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen Hofe, Herrn v. Caniz und Dallwitz, von diesem Hofe abzurufen und denselben, unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rathe, mit dem Prädikate „Excellenz“, seinem Antrage entsprechend in den Ruhestand zu versetzen.

Nach dem „Deutschen Tageblatt“ konferierte Fürst Bismarck eingehend mit den Professoren Schäffle und Wagner über die sozialpolitischen Aufgaben für den Reichstag. Am Samstag waren Schäffle, Wagner, Staatssekretär Böttcher und die Geheimräthe Lohmann und Rottenburg beim Reichskanzler. Nach dem Diner bildeten die Arbeiterversicherung und die damit zusammenhängenden Fragen den Gegenstand längerer Unterhaltung, deren Fortsetzung in Aussicht genommen wurde.

In Folge des Zollanschlusses der Unterelbe sind im Grenzbezirk der letztern, selbst den eingeschlossenen Gebieten, sowie in den zu den Hauptamtsbezirken Stade und Harburg gehörigen Theilen des Grenzbezirks der Transportkontrolle bis auf Weiteres unterworfen: roher und gebrannter Kaffee, Tabakblätter, Tabakstengel, Tabakfabrikate, Zucker und Syrup, Zeugwaren, ganz oder theilweise aus Baumwolle, Wolle oder Seide, getrocknete Süßfrüchte, Salz, Branntwein aller Art und Liqueure, Wein, und zwar bezüglich jeder der vorgenannten Waaren in Mengen von mehr als 3 kg für jeden Transport. Soweit vorbenannte Waaren zum Proviant der aus See eingehenden oder in See ausgehenden Schiffe gehören, sind sie von der Transportkontrolle befreit. Jener Zollanschluss hatte auch eine eingreifende Aenderung in der Organisation der Zollverwaltung der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein im Gefolge.

Der Finanzminister bemerkt, daß wegen der Tarification von Waaren aus Eisen in dem geschilderten richtigen Anwendung des Zolltarifs dienenden amtlichen Waarenverzeichnis Bestimmung getroffen ist. Danach unterliegen Nöhren-Verbindungsstücke aus Eisen, sofern sie roh und ganz schlicht oder nur einfach profiliert sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie aus schmiedbarem oder nicht schmiedbarem Guß bestehen, dem Zollfusse von 2 M. 50 Pf. für 100 kg. Der Umstand, daß Verbindungsstücke mit Schraubengewinde versehen sind, ändert im Sinne des Zolltarifs ihren Charakter als rohe nicht, da das Einschneiden von Schraubengewinden nicht zu den

jenigen Arbeiten zu rechnen ist, welche, wie das Abschleifen, Firnissen u. s. w. eine anderweitige Tarification zur Folge haben. Grobe eiserne Schlüssel, also einschließlich der aus schmiedbarem Guße hergestellten, unterliegen dem Zollfusse von 10 M. für 100 kg.

Gegen die Einführung des Tabakmonopols treffen beim Bureau des Reichstages zahlreiche Petitionen ein. Die Tabak- und Cigarren-Fabrikarbeiter berufen auf den 17. d. M. eine Versammlung nach Leipzig ein, in welcher eine Petition an den Reichstag gegen Einführung des Monopols beschloßen werden soll. Die Petition richtet sich gegen eine weitere Erhöhung der Tabaksteuer und es heißt dort: „Es ist offenbar, daß schon durch die Erhöhung der Tabaksteuer zufolge des wesentlich verminderten Konsums mehrere Tausend Tabak- und Cigarrenarbeiter, wenn auch nach und nach, brodtlos geworden sind; der kleinste Theil davon hat ein bescheidenes Unterkommen bei anderen Branchen gefunden, der weit größere Theil dagegen hat dem Vaterlande den Rücken kehren müssen und ist ausgewandert. Durch die Einführung des Monopols würde das Massenelend heraufbeschworen.“

Dem vierten Verzeichnisse der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen ist u. A. Folgendes zu entnehmen: Dr. Dittmann und Genossen bitten um streng wissenschaftliche Prüfung der Motive des Impfgesetzes unter Berücksichtigung aller seit dem Jahre 1874 beigebrachten Thatsachen und Belege durch eine Kommission, um Mittheilung des Resultats dieser Kommissionsberatungen an den Reichstag und um Aufhebung der in dem Impfgesetze enthaltenen Strafbestimmungen; eine Anzahl von Petitionen für die Abänderung der internationalen Neblaus-Konvention, darunter eine vom Vorstand des Vereins zur Verbesserung des Gartenbaues in den preussischen Staaten; ferner die Kunstwein-Fabrikation betreffend; eine Anzahl sächsischer Schutzgemeinschaften bittet um Wiedereinführung des früheren Exekutionsverfahrens, eventuell um Uebertragung der Haftpflicht für entstandene Defekte der Gerichtsvollzieher auf das Reich; ferner um Aufhebung des Anwaltszwanges. Der Centralvorstand des Verbandes der Handwerker und Gewerbetreibender Deutschlands bittet um Abänderung des Tit. VII der Gewerbeordnung bezüglich des Lehrlingswesens, um Einführung der Legitimationspflicht für alle Arbeiter und um einheitliche Organisation von Gewerbestämmen, um Errichtung von Kammern für Handwerker und Gewerbetreibenden an den Landgerichten und um Beschränkung der Gefängnisarbeit. Außerdem liegen u. A. vor Petitionen vom Rabbiner Dr. Ruff in Wemel um anderweitige Regelung des Rettungswesens bei Brandgefahr in größeren Vergnügungs- und Versammlungslokalen; einige Kirchenvorstände im Königreich Sachsen bitten um Aufhebung der Standesämter; Bureauassistent Wolf bei Chemnitz bittet um Wiedereinführung der Prügelstrafe für gemeine Verbrecher gegen die Sittlichkeit; der Redakteur Weber in Fürth beschwert sich über seine Ausweisung aus Nürnberg und bittet um Aenderung des § 3 des Freizügigkeitgesetzes; der Vollzugsausschuß des Deutschen Hopfenbau-Vereins bittet um Gewährung eines jährlichen Zuschusses von 20,000 M. aus Reichsmitteln zur Errichtung und zum Betriebe einer Hopfenbau-Versuchstation.

**Berlin, 9. Jan. Reichstag. 20. Sitzung.**  
Am Tische des Bundesrathes: die Bevollmächtigten v. Böt-

ticher, Stosch, Dr. v. Schelling, Scholz und viele Andere; später Fürst Bismarck. (Vor Anfang der Sitzung in der Hofloge Prinz Wilhelm.)

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 M. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus erledigt zunächst ohne wesentliche Debatte die allgemeine Rechnung über den Reichs-Haushalt für 1877-1878, die Uebersichten der Reichsausgaben und Einnahmen für 1880-1881 und die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1878-1880 in zweiter Berathung.

Es folgt die Interpellation Hertling, welche lautet: „An den Herrn Reichskanzler erlaube ich mir die Anfrage zu richten, liegt es in der Absicht der verbündeten Regierungen, in ihrer Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen die bestehende Fabrikgesetzgebung einer weiteren Ausbildung zu unterziehen, insbesondere in der Richtung, daß die Sonntagsarbeit thunlichst beseitigt, die Frauenarbeit weiter eingeschränkt und eine übermäßige Ausdehnung der Arbeitszeit für erwachsene männliche Arbeiter verhindert werde; daß ferner spezielle Vorschriften über die im Sinne des § 120, Absatz 3 der Gewerbeordnung in den gewerblichen Anlagen vorzunehmenden Schutzmaßregeln erlassen und die mit der Fabrikinspektion beauftragten Beamten mit umfassenderen Befugnissen ausgestattet werden?“

Präsident v. Levetzow: Ich richte an den Herrn Reichskanzler die Anfrage, ob und wann er geneigt ist, die Interpellation zu beantworten.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich bin bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Herr v. Hertling begründet die Interpellation und tritt namentlich für ein Verbot der Beschäftigung der Frauen in den Fabriken ein.

Reichskanzler Fürst Bismarck: M. H. Die Antwort, welche der Herr Interpellant in seinen Schlussworten als ihm die liebste bezeichnet hat, kann ich ihm vorweg geben. (Beifall.) Ich glaube, daß die Anregungen, welche er gegeben hat, für den Augenblick vielleicht unrichtig waren, aber ich will nicht sagen, daß es darum eine nicht dankenswerthe Unterstützung der Regierung war; nur halte ich es im Wesentlichen für verfehlt. Der Herr Interpellant selbst ist sich darüber klar gewesen, daß die verbündeten Regierungen verwandte Anträge noch voraussichtlich in diesem Jahre einbringen werden — etwa im Frühjahr (Bewegung) —, und er hat gemeint, daß einzelne von ihm angelegte Punkte unabhängig davon und vorweg erledigt werden könnten. Ich glaube im Gegentheile, daß diese Punkte nur in Verbindung mit den in Aussicht stehenden Intentionen sachgemäß ihre Erledigung finden können. Ich glaube, daß die meisten Ziele, welche der Herr Vorredner aufstellt, nur auf der Basis kollektiver Associationen mit annähernder Sicherheit — ich will nicht sagen: werden erreicht werden können, aber daß doch auf dieser Bahn allein es möglich sein wird, denselben näher zu treten, und um diese Basis zu schaffen, fehlt uns noch sehr viel. Es hieße vor uns ein arbeitsvolles Feld und vielleicht mehr noch; die Vorlage über eine Berufsstatistik, welche Ihnen diese Saison gebracht hat, ist die erste Grundlage davon, und es wäre mir eigentlich erwünscht gewesen, diese Vorlage gefördert zu sehen, als vor einer Interpellation zu stehen, deren Beantwortung mir der Vorredner dadurch schwer gemacht hat, daß er sie selbst beantwortet hat, so daß ich nicht mehr viel hinzufügen kann.

Der Herr Interpellant hat über die Industrie und die Stellung der Arbeiter in ihr eine lebhaft Schilderung entworfen, und er wird nicht läugnen wollen, daß die Regierung sich bemüht hat, diesen Schäden abzuhelfen. Dieses Bestreben der Regierung ist die einzige Nothwendigkeit, die es mir von Interesse sein läßt, im Dienste zu bleiben. Ob die ausführliche Debatte, die sich nach der vor mir liegenden großen Rednerliste an die Interpellation schließen wird, die Sache selbst fördern wird — ich weiß es nicht, ich will es hoffen. Es handelt sich um eine Sache, die, je mehr sie diskutiert wird, desto mehr Anspruch gewinnt,

## Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst.

Herausgegeben von Dr. F. Hettner, Direktor des Provinzialmuseums in Trier, und Dr. R. Lamprucht, Privatdozent der Geschichte in Bonn. Trier, Eins. Jährlich 4 Hefte und ein monatliches Korrespondenzblatt. Preis 10 Mark.

Das erste Heft der neuen Zeitschrift liegt vor uns; denn neue sie zu nennen, obwohl sie nominell als Nachfolgerin der Eifelischen Monatschrift antritt, gebietet die Neuheit des leitenden Gedankens. Die Verlagsabhandlung formulirt denselben folgendermaßen: „Gegenüber den vielen provinzialgeschichtlichen Zeitschriften, welche sich mehr mit der Publikation und Einzelbearbeitung lokaler Stoffe beschäftigen, hat sich das neue Unternehmen die Aufgabe gestellt, der weiterreichenden wissenschaftlichen Bearbeitung dieses gerade in den letzten Jahrzehnten mit so viel Eifer und Erfolg veröffentlichten Stoffes eine Stätte zu bieten. Ihr erster Zweck wird es daher sein, die westdeutsche Vergangenheit im Lichte allgemeingeschichtlicher Vorgänge aufzuheben, um damit auch die bisher nicht allzu lebhaften Sympathien des größeren Publikums für die Provinzialgeschichte des eigenen Landes zu wecken. Neben diesem weiteren Ziele wird die neue Zeitschrift das Nähere verfolgen, dem Provinzial- und Lokalhistorischen alle für seine Arbeiten notwendigen Notizen aus der Forschung der Gegenwart zu übermitteln und ihm über die Auffindungen von bisher unbekanntem oder nicht verwerteten Denkmälern zur westdeutschen Geschichte fortlaufend zu unterrichten.“ Mit größter Freude wird ein solches Unternehmen begrüßt, zunächst wer selbstthätig beim Ausbau der geschichtlichen Kenntniß unseres Vaterlandes mit einzugreifen beabsichtigt hat, und daß deren Zahl sich noch immer mehr mehre möge, daß das aktive Interesse nicht bloß an den Hauptcentren, sondern auch seitab von den Schienenwegen noch intensiver als bisher in sachverständiger Beobachtung und aufmerksamer Materialaufnahme sich einen möge, das ist ein Wunsch des Historikers (im weitesten Sinne des Wortes gesagt), an dessen Erfüllung neben den Unversitäten in erster Linie Unternehmungen, wie die vorliegende, zu arbeiten be-

rufen sind: sie bietet durch die Namen ihrer Herausgeber die Garantie für ihre Wissenschaftlichkeit, und ihre Anordnung — eine jedem Heft vorangehende Abhandlung allgemeinen orientirenden Charakters, alsdann Spezialforschungen, am Schlusse Bibliographie, Museenliste u. dgl. sowie das rasch vermittelnde Korrespondenzblatt setzt den gebildeten städtischen Laien, ebenso wie den von der Herrstraße entfernten Landpfarrer oder Schullehrer in die Lage, stets auf dem Laufenden zu sein, gibt ihm die Sicherheit, nichts für sein Spezialinteresse wichtige zu übersehen. Das Prinzip der Vollständigkeit ist der große Schritt vorwärts, der die neue Zeitschrift unterscheidet von andern, die sich beschränken, sei es hinsichtlich, so z. B. die altbewährten, der monumentalen Uebersetzung aus Alterthum und Mittelalter dienenden Jahrbücher der rheinischen Alterthumsfreunde, sei es lokal, so die große Schaar der Lokalpublikationen, welche zu übersehen auch dem Fachmann kaum mehr möglich sein kann. 40 enggedruckte Spalten nimmt die Bibliographie der einschlägigen Zeitschriften des vorigen Jahres im ersten Heft der neuen Zeitschrift ein! Belohnt ist erstreckt für den Kunstforscher ist die Thatfache, in der neuen Zeitschrift die monumentale Uebersetzung völlig gleichberechtigt neben die literarische treten zu sehen, ist doch die erstere die wichtigste Ergänzung und das wichtigste Kontrollmittel der letzteren.

Das erste Heft wird eröffnet durch eine frisch, anregend geschriebene Uebersicht über die Geschichte der Rheinlande von Prof. Arnold in Marburg. In großen Zügen gibt der bekannte Verfasser der deutschen Geschichte ein historisches Bild von der Bedeutung der Rheinlande für die Kulturentwicklung unseres Volkes von den ältesten Zeiten bis zu Gegenwart. Soweit Referent hier mitreden darf, scheint ihm diese treffliche Arbeit durchaus auf der Höhe der augenblicklichen Forschung zu stehen, und daß die Mainzer Brücke bereits eine römische Schöpfung war, wie jetzt der treffliche F. Schneider, für den Referent wenigstens überzeugend, dargelegt hat, konnte A. noch nicht wissen. Die zweite Abhandlung vom groß. Konseruator F. Wagner in Karlsruhe

bespricht eine namentlich durch das in neuerer Zeit mehrfach besprochene große Monument von Merkin wieder sehr in den Vordergrund getretene, häufig wiederholte Gruppe, die einen über eine Gigantin weghragenden Gott darstellt. Daß Verfasser mit vollem Recht Reptum im Gigantenkampf als zu Grunde liegenden Typus erkannt hat, und so eine die archaische Forschung lange ihre fälschende Spur erledigt hat, ist dem Referenten außer Zweifel. Entschieden ist der Typus gewiß in der hellenistischen Zeit in der gleichen Strömung, welcher wir die pergamenischen Sculpturen verdanken; es wäre von hohem Interesse, in diesem wie in so vielen isolirten Fällen — ich erinnere nur an die typische Wiederkehr bestimmt charakterisirter Gestalten auf den vierseitigen „Altären“ — die Geschichte der oder jener in geographisch beschränkten Kreisen vorkommenden Typen nachzuweisen, die Anknüpfung an die griechisch-römische Kunst feststellen zu können. Bevor das möglich ist, muß aber erst für die rheinischen Sculpturen eine ähnliche Zusammenfassung geschaffen werden, wie für die Inschriften durch das Corpus inscriptionum latinarum: ein dringendes Bedürfnis! Der dritte Artikel von Oberst Wolf berichtet über die Ausgrabungen des großen Deuler Castrum. Referent gesteht, nicht recht eingeleben, warum diese Arbeit, welche anknüpft an einen ebenfalls berichtenden Artikel desselben Verfassers in den Jahrbüchern der Alterthumsfreunde im Rheinlande 1880, in der neuen Zeitschrift Aufnahme gefunden hat, statt in jenen Jahrbüchern, zumal die neue Zeitschrift doch nichts weniger zu sein beabsichtigt als ein Konkurrenzunternehmen zu jenem altbewährten. Gleich und recht interessant berichtet alsdann F. Hettner selbst über die mit großem Kostenaufwande in den letztvergangenen Jahren aufgedeckten Thermen in Trier, eine Anlage, welche den übrigen Römerbauten Trier's würdig an die Seite tretend von der hohen Bedeutung dieses nordischen Roms von neuem Zeugniß ablegt, Zeugniß von der eminenten Kulturböhe, welche der Frankeneinbruch zerstörte. An die Caracallathermen wird man gewandt angesichts des gewaltigen Grundplanes jener Anlage, und die

aus dem Parteistandpunkt herausgehoben zu werden, und ich bin deshalb dem Herrn Interpellanten doch über die kleine persönliche Beschwerde, die ich oben erwähnte, hinaus dankbar, daß er diese Punkte in diesem Saale zur Diskussion gestellt hat. Meine Herren, ich habe früher den Wunsch verlaunt lassen, diese Interpellation selbst beantworten zu können. Veranlaßt dazu bin ich nicht sowohl durch das Bewußtsein, darüber mehr sagen zu können, als irgend ein Anderer, sondern mehr durch die Empfindung, daß das alles, was sich in diesem Stadium darüber sagen läßt, wesentlich beruht auf der Kundgebung meiner persönlichen Ueberzeugung. Die Regierungen als solche sind nämlich noch nicht in der Lage gewesen, sich schlüssig zu machen, sie warten dazu das Material ab, welches wegen einzelner neu beabsichtigter Vorlagen vorbereitet wird. So kann auch der Kaiser keine definitiven Beschlüsse fassen, ehe das Material vorliegt. Die Ansichten und Absichten des Kaisers sind in der Boischhaft niedergelegt, und es handelt sich nun um die Mittel und Wege, wie solche zu erreichen sind. Da muß ich nun gestehen, ich bin selbst über die Mittel und Wege noch nicht in Allem klar, die wir dem Reichstag — etwa im April (Geiterkeit und Bewegung) — vorschlagen könnten. Ich bin nicht durch die Weihe der öffentlichen Wahl gegangen und deshalb nicht in der Lage, über alle möglichen Dinge ein festes und unabänderliches Urtheil abzugeben (Geiterkeit und Bravo! rechts), sondern ich überlege mir die Dinge ganz sorgfältig, und ich muß oft viel streichen, ändern, kassiren, und so auch hier. Ich bilde mir nicht ein, die Ziele schon erreicht zu haben, welche sich der menschlichen Sorgfalt so entgegenziehen, wie der menschliche Organismus der Kunst der Aerzte.

Ich bin der Meinung, daß sich die Unfallversicherung im Rahmen der vorjährigen Vorlage nicht wird in's Leben rufen lassen ohne korporative Grundlagen (Bewegung), und in keinem Fall bloß auf dem Boden bürokratischer Verwaltung. Es würde sich keine Centralstelle bilden lassen, welche die Ummenge der Arbeit bewältigen könnte. Ich habe mich überzeugt, daß die korporative Organisation, die wir ja früher nur fakultativ erwählt hatten, mit Nothwendigkeit zwangsweise eingeführt werden muß; ich glaube, es gibt keine andere Art, überhaupt zum Ziele zu gelangen. Eine Bemerkung aber hat mich einigermaßen irre gemacht und meinen Glauben am Erfolg erschüttert. Ich kann mich nämlich der Thatsache nicht verschließen, daß gerade in industriellen Kreisen, in den Arbeiterkreisen, vorzugsweise Gegner der Regierung gewählt worden sind, nicht überall, aber doch vorwiegend. Ich muß daraus schließen, daß die Arbeiter im Ganzen mit den ihnen doch kaum unbekanntem Intentionen der gesetzgebenden Initiative nicht einverstanden sind (sehr richtig! links), daß sie also von den Herren, die immer die freie Konkurrenz in allen Beziehungen vertreten, von den Herren des Freihandels, des Sichgehenlassens, mit einem Wort, von den fortschrittlichen und secessionistischen Herren mehr erwarten, als von den Reformversuchen der Regierung; das ergibt sich aus den Wahlergebnissen eines großen Theils der industriellen Wahlkreise.

Ob nun nach den Ergebnissen der letzten Wahl die politischen Parteien sich geschieden von den Mittelparteien oder nicht, das macht mich nicht so irre, als diese Wahrnehmungen, daß die Masse der Arbeiter selbst den Versuchen der Regierung, ihre Lage zu verbessern, in dem Maße mißtrauisch gegenübersehen, daß sie lieber Vertreter der Richtung wählen, welche auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens das Recht des Stärkeren befürworten (oho! links), den einzelnen gegenüber der Macht des Kapitals im Stich lassen wollen, ihn auf seine eigenen Füße stellen und von der Privatversicherung alles Heil erwarten. Ich habe das System, das ich nach dem Willen Seiner Majestät des Kaisers zu vertreten habe, schon bei früheren Gelegenheiten auseinandergesetzt: wir wollen dahin streben, daß wo möglich Niemand sagen kann: „ich bin nur dazu da, um die Lasten des Staates mit zu tragen, und oben hat man kein Mitgefühl mit mir.“ Dieses Streben beschäftigt die Dynastie, der ich diene, schon seit langer Zeit. Schon Friedrich der Große, der den Ausdruck gethan: „Je suis le Roi des gueux“, hat es nach seiner Art durchgeführt durch strenge Gerechtigkeit; Friedrich Wilhelm III. hat dem damals hürigen Bauernstand eine freie Stellung verschafft und mein jetziger Herr ist von dem edlen Ehrgeiz befeuert, wenigstens in seinem hohen Alter noch die Hand angelegt und den Anstoß gegeben zu haben, daß für die heutzutage schwächste Klasse unserer Mitbürger zwar nicht gleiche Vortheile und Ziele wie für die Bauern vor 70 Jahren, aber doch eine wesentliche Besserung der Gesamtsituation, des Vertrauens, mit dem diese armen Mitbürger in die Zukunft und auf den Staat hinsehen können, geschaffen werde. Seine Majestät strebt nach einer analogen Reform auf diesem Gebiet, wie es sein hochseliger Vater in Bezug auf die Emancipation der Bauern gethan hat.

Mit dieser Tendenz steht ja das Sichgehenlassen, das Anweisen des Schwachen auf seine eigenen Kräfte und auf Privatunternehmungen durchaus in diametralem Widerspruch. Nichts-

preussische Regierung wie die umstichtige Diktation des Trierer Manifests sind wahrlich zu beklüchtelnden, auf heimischem Boden solch gewaltige monumentale Zeugen erstanden zu dürfen. Den Schluß der Abhandlung bildet eine Monographie von R. Hartfelder in Karlsruhe über den Bauernkrieg im Braubrain und der Markgrafschaft. Alsdann folgt die Bibliographie, vorzüglich gearbeitet. Die Pläne sowohl wie die lithographirte Tafel sind sauber und würdig ausgeführt.

Wünschen wir somit der neuen Zeitschrift bestes Gedeihen! Möge sie beitragen, historisches Wissen weit zu verbreiten, und neben berechtigtem Lokalpatriotismus mit dem Gesichte historischer und nationaler Zusammengehörigkeit der Rheinlande vom Bodensee abwärts immer mehr Boden gewinnen, dem Gesichte, zu welchem wir seit 1866 und 1870 nicht bloß berechtigt, sondern verpflichtet sind.

Heidelberg, im Januar 1882.

F. v. Duhn.

### Kleine Zeitung.

Der Gesangverein „Masi Sacram“ in Amsterdam bereitet unter Leitung seines Dirigenten v. d. F. i. n. d. „Feensleier“ für Soli, Chor und Orchester von Feinze (Text von Frau Feinze) zur Aufführung vor.

Die öfter erwähnte neue Oper „Les Sais“ von Marguerite Olangier hat bei ihrer erstmaligen Darstellung im Residenztheater zu Paris nur einen mäßigen Erfolg erreicht.

Dem Repertoire des Wiener Hof-Operntheaters sollen im neuen Jahre folgende Novitäten eingereicht werden: Boito's „Mefistofele“, Wagner's „Tristan und Isolde“, A. Thomas' „François de Rimini“, Verdi's „Don Carlos“. — „Die Puritaner“ von Bellini, „Der König hat's gesagt“ von Delibes und „Templer und Jidin“ von Marschner sollen von neuem aufgenommen werden.

Regler's „Rattenfänger von Hameln“ wird gegenwärtig ins Englische übersetzt und soll noch im Laufe dieses Winters in London in Scene gehen.

bestenwenger und trotz der oft gerühmten Junigkeit, mit welcher der gemeine Mann bei uns an seiner Dynastie und an seinem König hängt, sind die Verheißungen, die Anerbietungen und die Anfänge einer emanzipirenden Gesetzgebung von den Arbeitern in den großen Centren der Industrie mit weniger Vertrauen aufgenommen worden, als die Anerbietungen der Gegner der Regierung. Diese Niederlage hat mich einigermaßen entmutigt; indessen diese Entmutigung kann mich nicht abhalten, meine Schuldigkeit zu thun, so lange ich in Diensten bin, und auch, wenn ich ganz sicher bin, mich einer ausnahmslosen Opposition gegenüber zu befinden. Ich sehe den Rath, den ich bekommen werde, aber ich muß ihn bekommen und muß ihn öffentlich bekommen, um das Bewußtsein zu haben, meine Schuldigkeit gethan zu haben. Ich könnte mir die Beantwortung der Interpellation sehr leicht machen. Sie werden ja keine der verbündeten Regierungen für so übelwollend halten, daß sie nicht dem Arbeiter seine Sonntagsruhe und die Berechtigung, seinen Gottesdienst zu verrichten, daß sie nicht dem Arbeiter und seiner Frau die Möglichkeit gönnte, mit der kürzesten Arbeitszeit die notwendigen Einnahmen sich zu sichern, um zu existiren zu können. Das ist aber doch wohl nicht die Absicht der Interpellation gewesen, mit der ich mich außerdem in den wesentlichsten Punkten einverstanden erklären kann, sondern ich habe die Absicht darin gesucht, daß ich zu der akademischen Diskussion, die sich in ausgedehntem Maße entspinnen wird, auch meinerseits ein Scherlein beibringe und Material dazu gebe.

Die Anforderungen, welche der Hr. Redner gestellt hat, könnte ich mit einem sehr einfachen „Ja“ beantworten, weil sie ja ganz in dem Gebiete liegen, das ich bei einer früheren Gelegenheit „praktisches Christenthum“ genannt habe, nämlich die Verthätigung unserer christlichen Sittenlehre auf dem Gebiete der Nächstenliebe. Ich habe gefunden, daß in der Presse, sowie in dem Parlament dieser Ausdruck mir manchen Gegner geschaffen hat, dem das Wort „christlich“ unangenehm ist. Aber auch diejenigen, die an die Offenbarungen des Christenthums nicht mehr glauben, möchte ich daran erinnern, daß die ganzen Begriffe von Moral, Ehre und Pflichtgefühl, nach denen sie ihre Handlungen in dieser Welt einrichten, doch wesentlich nur die fossilen Ueberreste des Christenthums ihrer Väter sind, die ihre Handlungen unbewußt bestimmen. (Sehr richtig! rechts; Widerspruch links.) Ich glaube also, daß auch selbst denen, die einer anderen Konfession anhängen, doch das Gebot der Nächstenliebe, der Wohlthätigkeit in ihrer Konfession ein vorberühmendes ist. Ich sehe daher nicht ein, mit welchem Rechte wir in unsern gesammten Privathandlungen die Gebote des Christenthums lebendig oder fossil anerkennen und sie glauben bei den wichtigsten Handlungen, bei der wichtigen Verthätigung unserer Pflicht, nämlich bei der Theilnahme an der Gesetzgebung dieses Landes von 45 Millionen Einwohnern in den Hintergrund schieben und sagen wir uns nicht mehr darum kümmern zu sollen. Ich meinerseits bekenne mich offen dazu, daß dieser mein Glaube an unsere gegenwärtige Religion auf dem Gebiete der Sittenlehre vorzugsweise meinen Weg bestimmt, und das sind auch die Gesinnungen des Kaisers; damit hat die Frage vom christlichen oder nichtchristlichen Staate gar nichts zu thun. Ich, der Minister dieses Staates, bin ein Christ, und entschlossen, als solcher zu handeln. (Beifall rechts.) (Schluß folgt.)

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Jan. Eingelangte Meldungen aus Neuter's Bureau über den neuesten Schritt der Westmächte in Egypten werden hier in Betreff der Details mit Reserve aufgenommen, da direkte Nachrichten bisher nicht vorliegen. Allseitig jedoch macht sich die Ueberzeugung geltend, daß die ägyptische Frage, wenn solche durch irgendwelche Umstände akut werden sollte, eine Angelegenheit ist und bleiben muß, bei deren Lösung ganz Europa mitzusprechen hat.

### Italien.

Rom, 9. Jan. Heute, am vierten Jahrestage des Todes Victor Emanuel's, bringen sämmtliche Journale dem Andenken des Königs gewidmete Leitartikel. Sämmtliche Vereine Roms und ganz Italiens werden sich in feierlichem Zuge, unter Vorantritt der Munizipalität, nach dem Pantheon begeben und Kränze auf dem Grabe Emanuel's niederlegen. Gestern Abend trafen die Veteranen Piemonts ein, von der Munizipalität und einer großen Volksmenge feierlich empfangen; heute werden die Neapolitaner erwartet. Der König wird im Laufe des Vormittags am Grabe seines Vaters beten. Die offizielle Trauerfeier findet am 16. d. M. statt.

Heute, Vormittags 9 Uhr, begab sich die Munizipalität vom Kapitol nach dem Jesusplatz, von dort mit den Bannern der aufgestellten Vereine nach dem Pantheon. Voran gingen die Kreuzträger der Munizipalität, dann die Veteranen, die Feuerwehre mit 50 Ehrenfähnen, welche die hervorragendsten Städte Italiens der Stadt Rom gewidmet haben. Hieran schlossen sich der Bürgermeister, die Kommunalräthe, die Genossenschaften, die Territorialmiliz. Im Pantheon hielt Crocra Visconti als Vertreter des Vereins italienischer Veteranen eine Ansprache. Die Menschenmassen auf dem Wege, welchen der Zug nahm, und im Pantheon und dessen Umgebung betragen gegen 25,000. Von Genossenschaften und vielen Privaten wurden zahlreiche Kränze auf dem Grabe Victor Emanuel's niedergelegt.

### Frankreich.

Zu dem jüngsten Gründerprozeß (Affaire der Sociétés des banques départementales) bemerkt das „Siecle“: „Die Betrügerei mittelst finanzieller Winkelanstalten hat seit einigen Jahren beunruhigende Verhältnisse angenommen. Diese Offizinen besitzen Blätter, welche wegen ihres Spottpreises eine zahlreiche Kundschafft anlocken; sie unterhalten Kaffee, welche die Provinz bereisen und die Ersparrniß in ihrer Wohnung aufsuchen; sie verbreiten mit vollen Händen Straßenanschläge, Reklamen, Annoncen und bringen auf diese Weise beträchtliche Kapitalien auf. Einen besonderen Zauber üben diese Schwindelbanken auf den ungebildeten Theil der Bevölkerung, welcher sich durch ihre Verheißungen blenden läßt und immer geneigt ist, die ihm vorgepiegelten Vortheile für ernst zu nehmen. Es ist hohe Zeit, daß das Gesetz dieses Treiben nicht nur ahnde, sondern auch verhüte, sei es durch Androhung härterer Strafen oder durch Erforderung besserer Bürgschaften für die Bildung der Aktiengesellschaften, oder endlich dadurch, daß es den Kommissären, welche den

Werth der Einlagen bei der Gründung solcher Gesellschaften zu prüfen haben, eine schwerere Verantwortlichkeit auferlegt. Wie nützlich aber auch diese Maßregeln wären, müßten sie doch noch durch Strafbestimmungen gegen die lignerische Publizität vervollständigt werden. Diese Publizität ist das Hauptwerkzeug des Betrugs und macht ihn so besonders gefährlich.“

### Großbritannien.

London, 9. Jan. „Neuter's Bureau“ wird aus Kairo gemeldet: Die englisch-französische Kollektivnote besagt, die beiden Regierungen betrachten des Khebid's Erhaltung auf dem Throne unter den durch successtive Firmans sanctionirten Bedingungen als die einzig mögliche Bürgschaft der Ordnung und Wohlfahrt Egyptens, an der Frankreich und England gleichmäßig interessiert seien. Beide Regierungen, eng assoziiert in der Entschlossenheit, durch vereinte Bemühungen alle Anlässe zu inneren und äußeren Entwicklungen abzumenden, zweifeln nicht, daß die öffentlich ausgesprochene Versicherung ihrer formellen Absicht dazu beitragen werde, die Gefahren zu verhindern, welche die Regierung des Khebid's fürchten könnte, Gefahren, denen überdies England und Frankreich sicher vereint begegnen würden. Die Regierungen hofften, der Khebid selbst werde aus dieser Versicherung das Vertrauen und die Kraft ziehen, die er zur Leitung der Geschäfte Egyptens bedarf.

Carl, 10. Jan. (Tel.) Cornell, der angebliche Kapitän Moonlight, hat Geständnisse gemacht, in Folge deren die Polizei gestern in Millstreet eine Bande von 12 Personen bingfest machen konnte, welche die jüngsten Gewaltthaten in der Umgegend verübt haben.

### Rußland.

St. Petersburg, 9. Jan. Einer Meldung von Jernst zufolge berichtet der Reisende Sulkowski, daß „Rodgers“ am 9. August v. J. von Providence nach Heraldland aufbrach, nachdem ein von Norden kommender amerikanischer Schooner in Providencebay eingetroffen, welcher den Kapitän eines gefranztenen Walfischjägers an Bord hatte. Der Kapitän erzählte, er habe bei der Herabinsel ein Boot mit todt'en Insassen gesehen, welche außer anderen Gegenständen silberne Köffel mit dem Namenszug „Jeanette“ bei sich gehabt hatten. „Rodgers“ werde in Heraldland überwintern und von dort aus mit in Kamtschatka gekauften Hundeln nach verlassenen Seiten Streifzüge behufs Nachforschung nach der „Jeanette“ veranstalten. — Der Klipper „Strelot“ ist schon vor Abgang „Rodgers“ aus Providencebay nach Chinahäfen zurückgekehrt.

### Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. Ali Rizami Pascha und Reschid Bey sind gestern zurückgekehrt und begaben sich direkt nach dem Palais.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Jan. (Aus der Handelskammersitzung vom 5. Jan.) Auf Grund der Rechnungsberichte von 1881 wird der Voranschlag der Kammer für 1882 beraten und festgestellt. — Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Verhandlungen des letzten deutschen Handelstags, denen er, zugleich als Vertreter der Vorzweirer Handelskammer, angewohnt hat. — Von Seiten des Vereins deutscher Papierfabrikanten, des Schutzvereins für die Papierindustrie und des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel ist bei dem Reichskanzler der Erlaß eines Gesetzes erbeten worden, durch welches verboten wird, daß inländischen Waaren durch Inskript oder Verpackung oder auf andere Weise der Ansicht gegeben werde, als seien sie ausländisches Fabrikat. Die Interessenten der Handelskammer, von letzterer mittelst Zirkular um ihre Meinung hierüber befragt, sprachen sich in ihrer Mehrzahl, darunter Industrielle, welche ihr Fabrikat nur unter deutscher Bezeichnung auf den ausländischen Markt bringen — gegen den Erlaß eines derartigen Gesetzes aus, das, anstatt die gesuchten Vortheile zu bringen, die erheblichsten Nachtheile im Gefolge haben könnte. Die in der Kammer hierüber gepflogene Verhandlung führte zu folgendem Ergebnis. Wenn die Kammer auch von dem lebhaftesten Wunsch befeuert ist, daß es der deutschen Industrie, zu ihrem eigenen Nutzen und zur Stärkung des Ansehens der Nation, verdonnt sein möchte, ihre Erzeugnisse möglichst unter deutscher Bezeichnung zu vertrieben, so verspricht sie sich doch von einem solchen Gesetze, besonders unter den heutigen Verhältnissen, keinen Vortheil, sie befürchtet vielmehr schädliche Wirkungen desselben und erklärt sich (mit 13 Stimmen gegen 1) gegen den Erlaß eines solchen. — Den Schluß der Sitzung bildet die Mittheilung verschiedener Einläufe.

Schw. Karlsruhe, 7. Jan. (Sitzung des Bürgerausschusses unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Mittheilung über das ehrende Geschenk, welches die Stadtgemeinde von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin gewidmet erhalten hat, bestehend in einer auf höchst edler silbernen Hochzeitsfeier Bezug nehmenden großen goldenen Erinnerungsmedaille. Es sei hier öffentlich der Dank Namens der Stadt, sowie auch die Freude über das Wiedergewinnen Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs ausgesprochen worden und ersucht der Vorsitzende die Versammlung, zur Bekundung der Uebereinstimmung mit dieser Dankbezeugung sich von den Sitzungen zu erheben, was unter Zustimmung geschieht.

Ein von Hrn. Alt-Oberbürgermeister Ralsch an den Stadtrath und Bürgerausschuß gerichtetes Schreiben folgenden Inhalts kommt zur Verlesung:

„Der verehrliche Stadtrath und Bürgerausschuß hat mir in Folge meines Austritts aus der Gemeindeverwaltung eine künstlerisch ausgeführte Adresse übergeben, deren Inhalt in der wohlwollendsten Weise meiner langjährigen Thätigkeit in derselben mit warmer Anerkennung gedenkt.“

Es hat mich diese Kundgebung der Uebereinstimmung mit meiner Amtsführung durch die Gemeindebehörden mit inniger Freude erfüllt, da dieselbe von hochgeachteten Männern kommt, welchen selbst seit länger als einem Jahrzehnt Gelegenheit geboten war, die Interessen unserer Vaterstadt mit großem Eifer wahrzunehmen, und welche dem Fortschritt im geistigen und wirtschaftlichen Leben der Stadtgemeinde in vollem Maße Rechnung zu tragen suchten.“

Ich spreche für die in der Adresse niedergelegten Worte dem verehrlichen Stadtrath und dem Bürgerausschuss meinen innigen und warmen Dank mit dem Wunsche aus, daß durch stete Eintracht der Bürgerschaft es immer mehr gelingen möge, den festen Fortbau unseres Gemeinwesens zu fördern und zu erhalten.

Anschließend an den Schlußsatz dieses Schreibens spricht der Vorsitzende die Mahnung aus: „Geloben wir uns, dem hier ausgesprochenen Wunsche stets getreu bleiben zu wollen.“

Eintritt in die Tagesordnung: 1) Wahlen in den Verwaltungsrath des Pfändnerhauses und in den Verwaltungsrath des Waisenhauses. Gewählt wurden für das Pfändnerhaus die Herren: prakt. Arzt Dr. Vör, Stadtpfarrer Benz, Oberrechnungsrath Desebte, Stadtverordneter Fink, Stadtrath Glaser, Oberlandesgerichts-Rath Kamm, Stadtpfarrer Längin, Stadtverordneter F. Ludwig, Rentner Morstadt, Stadtrath Weber, Rentner Leop. Weiß, Stadtrath Wundt; in den Verwaltungsrath des Waisenhauses die Herren: Stadtrath Boeckh, Stadtrath Engelhardt, Stadtverordneter Krauß, Stadtrath F. Mees, Geh. Rath Dr. Vols.

2) Uebergang eines Theils der Beiertheimer Gemarkung in die Stadtgemarkung. Der Referent des Stadtraths, Bürgermeister Schneckler, erläutert zunächst eine die Maschinenfabrik betreffende Bemerkung in der Begründung des städtischen Antrags, welche zu Mißverständnissen geführt habe; durch jene Bemerkung habe nur die Thatsache konstatiert werden sollen, daß die Maschinenfabrik in die Stadtasse Karlsruhe keinelei Steuer entrichte, während deren Arbeiter hier unterthänigkeitspflichtig seien; weder der Berichterstatter, noch sonst ein Mitglied des Stadtraths hätten dagegen im entferntesten daran gedacht, die Maschinenfabrik als einen überhaupt unmöglichen Nachbar der Gemeinde bezeichnen oder gar der Geschäftsleitung einen Vorwurf in Bezug auf die Versorgung der Arbeiter zu machen zu wollen.

Sobann begründet und empfiehlt der Referent folgenden Antrag des Stadtraths: „Es wolle der Bürgerausschuss seine Zustimmung geben: a. zu dem zwischen dem Stadtrath Karlsruhe und dem Gemeinderath Beiertheim abgeschlossenen Vertrag vom 22. Okt. v. J., b. dazu, daß an Großh. Staatsministerium von Seiten des Stadtraths die Bitte gerichtet werde, es möge die für den Gemarkungsübergang erforderliche Staatsgenehmigung mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1882 ertheilt werden; c. dazu, daß die in § 2 des Vertrags erwähnte Entschädigung von 90,000 M. aus vorhandenen Anlehensbeständen bestritten werde.“ (Schluß folgt.)

× Karlsruhe, 10. Jan. Donnerstag den 12. d. M. findet die fünfte der vom Ausschuss der allgemeinen Volksbibliothek veranstalteten öffentlichen Vorlesungen statt. Herr Stadtpfarrer Oberimpfster wird einen Vortrag über „Deutschland zur Zeit der französischen Revolution“ halten.

Bei der Allgem. Volksbibliothek sind in der Woche vom 2.—8. d. M. 17 Besucher neu zugegangen; ausgeliehen wurden 763 Bände.

Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft „Eintracht“ ist auf den 23. d. M. anberaumt.

Der zweite Kammer auf 11. d. M. Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Müll und Schübel im Foyer des Großh. Hoftheaters wurde vom 11. auf Samstag den 14. d. M. verlegt. Von der Wittve des verstorbenen Herrn Max v. Haber wurden 500 M. dem Waisenhaus, 500 M. für die hiesigen christlichen Armen und 500 M. für die hiesigen jüdischen Armen und Wohltätigkeitsanstalten gespendet.

Dem Vernehmen nach ist das von einem Mannheimer Blatt gebrachte Gerücht über ein namhaftes Defizit der vorjährigen Babilischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung dahier völlig unbegründet. Der Abschluß der Rechnung, welcher in der nächste Woche stattfindenden Generalversammlung des Gewerbevereins zur Vorlage gebracht wird, soll ein recht befriedigendes Ergebnis aufzuweisen.

In der Nacht von Montag auf Dienstag, um 1 Uhr, brach in der Werkstätte des Schreiners A. Hedner, Herrenstr. 3, ein Brand aus, der wegen der bedeutenden Holzvorräthe gefährlich wurde. Der Feuerwehr gelang es indessen, den Brand von den anstoßenden Gebäuden abzuhalten. Ein Feuerwehrmann wurde durch einfallende Balken schwer verwundet.

4 Schwelzungen, 8. Jan. Heute Nachmittag wurde im Saale der Kleinkinderschule dahier das Fest der Christbescherung gefeiert. Erwartungsvoll sammelten sich die Kleinen um einen prächtigen Christbaum und empfingen, nachdem die Feier durch den (athol.) Geistlichen in würdiger Weise eingeleitet worden war, ihre Gaben, die aus Kleidungsstücken, Spielwaaren, Gebäck u. dgl. bestanden, für deren Anschaffung schon Wochen vorher durch junge Frauen hiesiger Stadt Geldbeiträge gesammelt worden waren. Im Ganzen wird die Anstalt, eine Stiftung des Gartenbauvereins Zeiser, von 170 Kindern besucht. Unter der Obhut des Frauenvereins ist sie ein Segen für die hiesige Bevölkerung. Für einen wöchentlichen Beitrag von 20 Pf. verbringen die Kleinen den ganzen Tag bei Spiel und Arbeit unter guter Aufsicht und Anleitung in lustigen, gesunden Räumen und erhalten eine kräftige Mittagskost.

× Aus Baden, 10. Jan. Donaueschingen. Der Verbandsausschuss der Spar- und Waisenkasse des Amtsbezirks Donaueschingen hielt am 5. d. M. eine Generalversammlung ab, bei welcher die Ergebnisse der Abhörbescheide der beiden Rechnungen pro 1. Juli 1878/79 und pro 1879/80 vom Verwaltungsrath mitgeteilt und erörtert wurden. Ungeachtet der ungünstigen Zeitverhältnisse konnte aus den Rechnungen eine Vermögensvermehrung von 62,723 M. konstatiert werden, weshalb der Verbandsausschuss beschloß, auf Grund des Vermögensstandes vom 1. Juli 1880 die Summe von 48,000 M. vorbehaltlich der Staatsgenehmigung an die bürgerlichen Gemeinden zu vertheilen, weil ohne dieses der Reservefond noch die satzungsmäßige Höhe von 209,856 M. beträgt. Leider ist die Ungunst der Zeitläufe auch nicht spurlos an der Kasse vorübergegangen, indem am Verluftposten 4792 M. in Abgang verweisen werden mußten. — Die Zahl der Geburten betrug hier im Jahr 1881 nur 126 gegen 147 im Vorjahr; auch der Eheschließungen waren es 8 weniger, während die Todesfälle, 92, die des Jahres 1880 um 5 überstiegen.

Stoßach. Der Thätigkeit der Gendarmerie ist es gelungen, die Einbrecherbande, welche schon seit mehreren Monaten in den Amtbezirken Stoßach und Heberlingen ihr Unwesen trieb, ausfindig zu machen. In Espasingen wurden bei einer Hausdurchsichtigung verschiedene gestohlene Gegenstände aufgefunden und mehrere des Diebstahls und Einbruchs verdächtige Personen verhaftet. Die hauptsächlich beteiligte Person ist flüchtig.

Oberkirch. Die Wittve des verstorbenen Hrn. Max v. Haber hat den hiesigen Wohltätigkeitsanstalten eine Gabe von 300 M. zugehen lassen.

Eberbach. Der Fleischverbrauch während des verfloßenen Jahres wurde nach amtlicher Zusammenstellung zu 73 1/2 Pfund

für den Kopf der Einwohnerschaft per Jahr, und zu 98 Gramm per Tag berechnet.

Mosbach. Die neue Pfennigparafte findet starken Anklang; in wenigen Tagen waren die zweihundert Sparkastenbüchlein vergriffen.

Zauberbischhofheim. Wie in Buchen, ist auch hier ein Akt der Anerkennung von Seiten unserer Oberpostdirektion in Karlsruhe gegen Postbeamte zu verzeichnen: Es wurde nämlich dem Postillon Wilhelm Volk am hl. Weihnachts-Abend zur Belohnung seiner Treue und seines Diensteifers eine sog. Ehrenpfeife von recht hübscher Arbeit übergeben.

In Heidesheim wurde Gemeinderath Franz Wilsler zum Bürgermeister gewählt; in Niederweiler Gemeinderath Grether.

Brandfall. In Nahlberg sind am 8. d. M. Abends zwei Wohnhäuser am sog. Stadtraben nebst Scheuern abgebrannt.

### Vermischte Nachrichten.

Wülhausen, 8. Jan. Am letzten Dienstag ist zwischen Zell (Laraboch) und Walbach ein schrecklicher Mord verübt worden. In letzterem Ort wohnten seit einigen Jahren zwei Devotionalienhändler, beide nahe Verwandte aus der Umgegend von Triest, Namens Bos. Sie machten gute Geschäfte, namentlich hatte sich der 40 Jahre alte Domenico Giacomo in ganz kurzer Zeit eine Summe von 1100 M. erspart, die er in seiner Weste einversteckt stets bei sich zu tragen pflegte. Am Montag Morgen verließen beide Krämer mit einander ihre Wohnung, um in den angrenzenden Dörfern zu hausern, und Dienstag Nachmittag 3 Uhr sah man sie noch gemeinschaftlich an einem Tische in einer Wirtschaft zu Laraboch (Zell) sitzen. Um 5 Uhr, Dienstag, kam der 34 Jahre alte Meneguato Domenico allein nach Walbach zurück, fragte den Wirthsherrn, ob Giacomo zurückgekehrt sei, und erwiderte, als dies verneint wurde: „dann müssen Sie nicht länger auf ihn warten, es muß ihm im Gebirge ein Unheil zugefallen sein, sonst wäre er schon lange hier.“ Am Mittwoch wurde die Leiche des Domenico Giacomo Bos in einem engen Waldpfade zwischen Walbach und Zell liegend aufgefunden. Der Mörder hatte ihn meuchlings von hinten getroffen, indem er aus nächster Nähe einen Schuß in den Hinterkopf auf ihn abfeuerte. Die Weste des Gemordeten war aufgeschnitten und die 1100 M. verschwunden, während sich noch etwa 20 M. in der Geldtasche desselben voranden. Meneguato Domenico Bos kehrte seit Dienstag Abend ebenfalls nicht in seine Wohnung zurück, wurde aber am Donnerstag Morgen noch in Kolmar gesehen, seither aber ist seine Spur verloren.

(Sicherheitsvorkehrungen im Wiener Hofburg-Theater.) Außer bereits bekannten Sicherheitsvorkehrungen in Burgtheater wurden folgende Anordnungen getroffen: Von der dritten Galerie führt außer den eisernen Stiegen noch ein Ausgang direkt in den breiten und geräumigen Korridor zur Bauhans-Striege in der Hofburg. Auf dem Schürboden wurden zusammenlegbare eiserne Leitern an den Fenstern angebracht, die bei eintretender Gefahr mittelst einer mechanischen Vorrichtung aus den Fenstern herabgelassen werden können und so den auf dem Schürboden beschäftigten Leuten die Rettung ermöglichen. An sämtlichen Parterrelogen wurden unterhalb der Brühlungen Tafeln mit der Aufschrift: „Durch Aufheben der Brüstung ist diese Thür bei Feuersgefahr zu öffnen“ angebracht.

Durch diese praktische Einrichtung ist eine große Zahl von Ausgängen im ganzen Parterre geschaffen und sonach eine Stauung von Menschen unmöglich gemacht, da die Leute rechts und links nur die nächstgelegenen Logentüren zu öffnen brauchen und direkt in die Logengänge gelangen können. Ferner werden alle Holzbestandtheile und leicht feuerfangenden Stoffe feuerfester imprägnirt.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 10. Jan. Der Reichstag berieth den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung eines erlanger Wahl-Flugblattes wegen Beleidigung des Reichstags. Richter führte aus, daß die offiziöse Presse den Reichstag viel häufiger und stärker beleidige. Die Regierung verfare tendenziös. Die Staatsanwälte seien nur Werkzeuge in den Händen der Regierung.

Staatssekretär Bötticher wies die der Regierung gemachten Vorwürfe zurück. Nach längerer, von Braun, Richter, Bötticher, Saro, Lasker und Minnigerode geführter Debatte wird der Verfolgungsantrag abgelehnt.

Bei Fortsetzung der Besprechung der Hertling'schen Interpellation anerkennt Ebert namens der Konservativen die Forderungen des Interpellanten als im Wesentlichen berechtigt. Grillenberger erklärt die Zustimmung der Sozialisten zu einzelnen Vorschlägen Hertling's, spricht sich gegen Frauenarbeit und für Einschränkung der Sonntagsarbeit aus; ein Normal-Arbeitstag sei schwerlich durchführbar.

Washington, 10. Jan. Senat. Der ehemalige Schatzsekretär Sherman sprach sich zu Gunsten eines Gesetzes über Konsolidirung der Staatsschuld aus. Der Senat nahm mehrere Amendements an, wodurch der Betrag der neuen Anleihe auf 200 Millionen Dollar beschränkt wird.

New-York, 10. Jan. In den Hauptstädten der Vereinigten Staaten breitet sich die Pockenepidemie in beunruhigender Weise aus.

Briefkasten. Nach Mb. Sie haben Recht. Die betr. Blätter kennen die wirkliche Sachlage nicht und wissen nicht, für wen sie kämpfen; es dient ihnen nur dazu, politisches Kapital daraus zu schlagen. Darauf zu antworten, halten auch wir aus sachlichen und persönlichen Gründen für unmöglich.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 12. Jan. 8. Abonnementsvorstellung: Maß für Maß, Schauspiel in 5 Akten von Schafelbeare. Nach Delius' Aufgabe für die Bühne bearbeitet von Gisbert Freiherr v. Vinde. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 11. Jan. 13. Ab.-Vorstellung. Stadt „Fidelio“: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Schb. Musik von K. M. v. Weber. „Mar“: Hr. Ernst von Würzburg als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Feuchtigkeit in C.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
9. Nachts 9 Uhr 759.8	+ 4.4	98	SW.	bedeckt	
10. Morgs. 7 Uhr 763.1	+ 3.4	91	W.	„	Niedererschlag
„ Mittags, 2 Uhr 762.9	+ 6.2	78	SW.	bew.	in den letzten 24 Stunden 6.0 mm

Wasserstand des Rheins. 10. Jan., Morgs. 3.24 m, gestiegen 12 cm.

### Frankfurter telegraphische Kurserichte

vom 10. Januar 1882.

Staatspapiere.	Bananketten.
4% D.-R.-Anl. 101.18	Bay.-Mtl. 122.56
4% Preuss. Cons. 100.93	Elisabeth-Bahn 186 1/2
4% Baden. Cmb. 100.37	Fra.-Joh.-Bahn 169.75
4% „ i. Mat. 101.43	Galizier 263.25
4% Oest. Goldrente 80 1/2	Lombarden 125.50
4 1/2% „ Silber. 67	Nordwestbahn 195.25
4 1/2% „ Papierrente 65.93	Staatsbahn 278.—
4% Ungar. Goldr. 76 1/2	
5% Russ. Obl. 1877 89 1/2	
5% „ Orientanleihe 59 1/2	
5% „ Em. 59 1/2	

Prioritäten.
3% Nordwestl. Lit. A. 88.62
3% Gotthardbahn 100.50
5% Oest. Südbahn 100.87
3% „ „ 55.87
5% „ „ 105 1/2
3% „ „ 76.—

  

Banken.
Deutsche Reichsb. 150
Basler Banker. 194.50
Oest. Kreditaktien 297.50
Darmstädter Bank 172 1/2
Ent. Effekt. u. W. 135 1/2
Valut 135 1/2
Leut. Handelsge. 91.25
Disconto Comm. 206.87
Meininger Bank 101
Schaffh. Banker. 91 1/2
Wien. Bauverein 120.75
Napoleonsh'or 14—18
Tendenz: schwankend.

Berlin.	Wien.
Oest. Kreditaktien 597.—	Kreditaktien 339.60
Staatsb. 556.—	Lombarden —
Lombarden 251.50	Anglobank —
Disco.-Comm. 206.90	Napoleonsh'or —
Kamabütte 175.50	Tendenz: fest.
R. Ober-Ilse. 175.50	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Staudenbuch-Anzüge.

Eheschließungen. 2. Jan. Anton Bender von Wingoheim, Eisenbahn-Arbeiter hier, mit Caroline Böhm von Kiebzell. — Johann Erbacher von Harbheim, Schlosser hier, mit Dorothea Vogel von Lindelbach. — Josef Heß von Durmersheim, Tagelöhner hier, mit Marg. Forning von Muggensturm. — 3. Jan. Wilhelm Stein von Rietlingshausen, Kaufmann hier, mit Josefa Gretzel von Bühlertal. — 5. Jan. Jakob Knopf von Walsch, Condukteur hier, mit Maria Reich von Gagenau. — Daniel Fränkle von Diersweiler, Sergeant hier, mit Christiana Seelund von hier.

Todesfälle. 10. Jan. Ignaz Streit, Chem.-Blumenmacher, 76 J. — Karl Fähn, led., Kaufmann, 20 J.

Sagan, 4. Jan. Josef Rünzel, Gemeinderath, 51 J. — Mosbach, 9. Jan. Adam Steiner, geistl. Verwalter. — Wülheim, 7. Jan. Friedrike, geb. Köllm, Ehefrau des Rathschreibers Etter. — Untermuschelbach, 9. Jan. Marg., geb. Balzer, Ehefrau des Hauptlehrers Beides, 30 J.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg

vom 10. Januar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Aberdeen	Berlin	Breslau	Brno	Chemnitz	Dresden	Frankfurt	Hamburg	Hannover	Karlsruhe	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Regensburg	Saarbrücken	Stuttgart	Wien	Zürich	Amsterdam	Brüssel	London	Paris	Madrid	Lissabon	Lisbon

Ueberblick der Witterung. Während der hohe Luftdruck im Süden an Intensität etwas zugenommen hat und sich langsam auch über Nord-Centraleuropa auszubreiten scheint, ist eine Depression von den Shetlands-Inseln nordostwärts nach Nordspanien fortgeschritten. Daber dauert im Nord- und Ostsee-Gebiet die vielfach starke, am Lagerort und der mittleren norwegischen Küste stürmische, vorwiegend westliche Luftströmung fort. Ueber Centraleuropa ist bei wolkigem bis trübem Wetter die Temperatur ungewöhnlich gleichmäßig vertheilt und liegt überall über dem Gefrierpunkte. In Mittel- und Süddeutschland fielen seit gestern fast allenthalben Niederschläge.

**Todesanzeige.**

R. 642. Mosbach. Tiefgebeugt geben wir Verwandten und Freunden die überaus schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuern, unvergesslichen Gatten und Vater

**Adam Steiner,** geistl. Verwalter hier, nach schwerem Leiden heute Abend 8 Uhr ins bessere Jenseits abzurufen.

Wir widmen diese Mittheilung statt besonderer Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Mosbach, den 9. Januar 1882. Die trauernde Gattin: **Auguste Steiner,** geb. Endlich, mit drei Söhnen.

**Dankfagung.**

R. 641. Mosbach. Für die zahlreichen Beweise liebevoller, inniger Theilnahme, welche in Folge des durch den Tod unserer geliebten Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Luisa Bach,** geb. Höchetter, uns auferlegten großen Schmerzes in so wohlthuernder Weise dargebracht worden sind, sagen herzlichsten Dank.

Mosbach, den 10. Januar 1882. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Café-Restaurations-Verkauf**

in einer Residenzstadt Süddeutschlands, dessen Frequenz und Rentabilität nachweislich, ist wegen Krankheit des Besitzers billigst feil. Näheres durch **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau, Kreuzstraße 22 in Karlsruhe. R. 637.1.

**Zu verpachten eine Gastwirthschaft**

in einer der größten Garnisonsstädte Badens durch **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau, Kreuzstr. 22 in Karlsruhe. R. 638.1.

**1,700,000 Mark**

an Hypotheken auszuliehen. Beträge werden von 100 an abgegeben. Zinsfuß billigst. Gemeinden erhalten schon zu 4%. Näheres unter Einblendung von Verlagsheften durch **Urban Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, Kreuzstr. 22 in Karlsruhe. R. 639.1.

**Villa-Verkauf.**

In der Nähe der Kriegsstraße ist eine kleine hübsche Villa mit 10 Zimmern nebst Kammern und Garten wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen. Näheres durch **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau, Kreuzstraße 22 in Karlsruhe. R. 640.

**Konditor-Gehilfe.**

R. 636.1. Ein im Baden und Garnison gut erfahrener Konditor-Gehilfe wird gesucht. Offerten bittet man unter der Chiffre K. 636. in der Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

**Zu verkaufen!**

Der 4. Preis der Bad. Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung zu Karlsruhe, bestehend in einer Wohn- u. Speisekammeranrichtung im Renaissance-Stil, im Werthe von 3000, wird zum Verkaufe angeboten und kann während 14 Tagen in den Ausstellungslokalen besichtigt werden. J. 830.2. Offerten wolle man an die Herren **Dankmann & Vogler,** Karlsruhe, um Chiffre H 622 abzugeben.

**Ein Landhaus**

von etwa acht Zimmern wird im Badischen Bergland zu mieten gesucht. Offerten sub **J. A. 9001** bei **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

**Jagd-Ber-pachtung.**

Die Gemeinde **Waldbrechtsweiler** läßt am **Dienstag dem 17. d. Mts.,** Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rothhaus dahier die Aus- stellung der Jagd auf hiesiger Gemar- tung, getrennt in 2 Jagdbezirke:

1. Jagdbezirk circa 900 Morg. Wald, II. und circa 491 Morg. Feld auf 6 Jahre in Pacht öffentlich versteigern. **Waldbrechtsweiler, 8. Januar 1882.** Bürgermeisteramt. R. u. b.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**R. 563.2. Nr. 9165. Groß. Amtsgericht Neustadt** verfügt: **Aufgebot.**

**Konstantin Pfaff** und **Gero Pfaff** von Urach, letzterer als Vormund der **Eva Pfaff** von da, haben unter Glaubhaftmachung des Verlustes der auf sie ausgestellten Büchlein der Waifen- und Sparkasse Neustadt, Nr. 351 für 33 M. 49 Pf. auf **Eva Pfaff,** Nr. 6227 für 160 M. — auf **Konstantin Pfaff,** das Aufgebot beantragt.

Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Montag den 31. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr, vor **Groß. Amtsgericht Neustadt** anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzu- legen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.

Neustadt, den 29. Dezember 1881. **Gerihts-Schreiber Baumann.**

**Erbsverordnungen.**

**J. 812. Ettlingen. Theresia, Florentina, Vermina, Karl und Hermann** Sahrbacher von Burbach, z. Z. unbekannt wo in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft ihrer am 23. Juli 1881 verstorbenen Mutter, der Landwirth Anton Sahrbacher Witwe, Wilhelmine, geb. Arminn von Burbach, mit- berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, binnen vier Monaten ihre Erbsprüche dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen würde, denen sie zufälle, wenn die, die Vorgeordneten, z. Z. des Erbsfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ettlingen, den 1. Dezember 1881. **Groß. Notar: J. V. Edler.**

**J. 825. Triberg. Claudius und Johannes** Hör in Amerika, Anselm Hör, zuletzt in Köln, und Stefan Hör, zuletzt in Bayern, sind als Erben zum Nachlass der **Blasius Dorer** Wwe., Maria Anna, geb. Hör von Nusbach, gesetzlich berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Erbsprüche binnen drei Monaten entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte geltend zu machen, widrigenfalls ihr Erbtheil denen zugewiesen würde, welchen er zufälle, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbsfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Triberg, den 6. Dezember 1881. **Groß. Notar: Damm.**

**Handelsregister-Einträge.**

**R. 581. Mannheim.** In das Handelsregister wurde eingetragen: 1. D. 3. 600 des Firm.Reg. Bd. II Firma „**Berthold Jakob**“ in Mannheim. Inhaber: **Berthold Jakob,** Kaufmann aus Weimen, wohnhaft in Mannheim.

2. D. 3. 284 des Ges.Reg. Bd. II zur Firma: „**E. Kaufmann** und **Söhne**“ in Mannheim. Die Firma ist geändert in „**Erste Mannheimer Dampf- und Sägmühle** von **E. Kaufmann** und **Söhne**“.

3. D. 3. 143 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma: „**Edward Strass**“ in Mannheim. Der bisherige Pro- curist Kaufmann **Emil Oppenheimer** ist mit dem 29. Dezember 1881 als zur Firmenzuschreibung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten.

4. D. 3. 418 des Firm.Reg. Bd. I zur Firma: „**Joseph W. Joseph**“ in Mannheim. Die Firma ist als Einzel-Firma erloschen.

5. D. 3. 167 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma: „**Joseph M. Joseph**“ in Mannheim. Die zur Firmen- zeichnung gleichberechtigten Theilhaber dieser unterm 29. Dezember 1881 erloschten offenen Handels- gesellschaft sind:

1. **Joseph Mayer Joseph,** Kaufmann in Mannheim, und 2. **Ferdinand Joseph,** Kaufmann in Mannheim.

Der zwischen dem Theilhaber **Ferdinand Joseph** und **Anna Si- mon** am 24. September 1877 zu Mainz errichtete Ehevertrag be- stimmt in Artikel 1: „Die Kon- trahenten wählen als Norm des Güterrechts für ihre abzuschlie- sende Ehe das Gesetz der still- schweigenden Verlegung nach Maßgabe des Art. 15 des fünf- zehnhundert Abz. zwei des badi- schen Landrechts.“ Hiernach wer- den beide Theile je 50 Mark in die Gütergemeinschaft ein, das gesammte übrige, gegenwärtige und zukünftige, liegenschaftliche u. bewegliche Vermögen wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen.“

6. D. 3. 168 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma: „**Ph. Jac. Galinger**“ in Mannheim. Die Gesellschaft wurde unterm 1. August 1881 auf- gelöst; der Theilhaber **Philipp**

**Jacob Galinger** übernimmt sämt- liche Aktiven und Passiven und führt das Geschäft unter Ver- waltung der Firma als Einzel- firma fort. — Die dem Herrn **Friedrich Heinrich Galinger** für die bisherige Gesellschaft ertheilte Procura bleibt auch für die nun- mehrige Einzel-Firma bestehen.

7. D. 3. 602 des Firm.Reg. Bd. II Firma: „**Theodor Galinger**“ in Mannheim. Inhaber: **Theodor August Galinger,** Kaufmann in Mannheim.

8. D. 3. 412 des Ges.Reg. Bd. II zur Firma: „**Keller u. Söhne**“ in Mannheim. Die Gesellschaft wurde im Januar 1880 aufgelöst; der Theilhaber **Georg Keller** über- nahm sämtliche Aktiven u. Pas- siven und führt das Geschäft un- ter seiner Firma fort.

9. D. 3. 608 des Firm.Reg. Bd. II Firma: „**G. Keller**“ in Mann- heim. Inhaber: **Georg Keller,** Kaufmann in Mannheim.

Mannheim, den 30. Dezember 1881. **Groß. Amtsgericht 1. Ulrich.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

**J. 720.2. Ueberlingen.** Dienstag den 17. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr, werden in Folge richterlicher Verfügung des Erben der **Reponat Geiger** Witwe, **Magdalena,** geborne **Schuch** von hier, als:

a. **Josef Hermann Geiger,** Me- chaniker in Ueberlingen, b. **Konrad Baier,** Küfer Ehefrau, **Katharina,** geb. **Geiger** alda, die unten beschriebenen, auf hiesiger Gemarung gelegenen Liegenschaften in die öffentliche Versteigerung öffentlich veräußert, wenn der Schät- zungspreis nicht geboten wird, als:

1. 15 Ar 20 Meter Hof- raithe mit darauf stehenden Gebäulichkeiten, Wohnhaus Nr. 204, mit Anbau, Back- stube, Schweineställe u. Rauch- haus, — ha 40 a 47 m Gartenland, 3 „ 97 „ 13 „ Wiese, — „ 1 „ 93 „ Weg, — „ 81 „ 40 „ ertragsloses Vorland am See, Gewann un- teres Ried 20000

2. 6 a 16 m Hofraithe mit darauf stehender Delmühle und Balke, Nr. 206, Gewann oberes Ried 4000

3. 17 a 90 m Acker u. Gras- rain, Gewann Obrolsen 500

4. 61 a 83 m Ackerland, Ge- wann Rehm 1500

Summa 26000

Dieses wirklich idyllische Anwesen, zwischen den vielen, dazu gehörigen, tragbaren Obstbäumen halb verstreut, nicht einmal ganz eine Viertel Stunde von der Stadt Ueberlingen und unmittel- bar am Bodensee, mit prächtiger Alpenansicht, gelegen, erfreut sich un- ter Anderem schon seit einer Reihe von Jahren eines äußerst lobenden Be- triebes einer Leinwandbleiche, Delexi und einer regen Milch- u. Viehwirthschaft, wor- auf speziell aufmerksam gemacht wird.

Zur weiteren Anstaltsvertheilung hierüber und über die angenehme ge- heilten Versteigerungsbedingungen ist Unterfertiger stets gerne bereit. Ueberlingen, den 22. Dezember 1881. **Der Vollstreckungsbeamte: Ciermann.**

**Steigerungs-Ankündi- gung.**

**J. 835. Tauberbischofsheim.** In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Ader- wirth Josef Schäff- ner** in **Marbach** am **Freitag dem 20. Januar 1882,** Nachmittags 12½ Uhr, im Rathszimmer in **Marbach** die unten erwähnten Liegenschaften öffentlich veräußert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

**Beschreibung der Liegenschaften.** 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Wirthschaftsgerechtigkeit z. „**Adler**“, mit Keller, Kelter- haus, Stall und Hausgarten, neben **Michael Dahn** Witwe u. **Franz Schäffner** 6000

2. 64 Ar 79 Meter Weinberg in 8 Parzellen 1870

3. 16 Ar 13 Meter Ackerland in 6 Parzellen 690

Summa 7560 **Tauberbischofsheim, 15. Dezbr. 1881.** **Der Vollstreckungsbeamte: A. Weindel, Groß. Notar.**

**Liegenschafts-Verstei- gerung.**

**J. 817. Mestrich.** Donnerstag den 9. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr, werden im Rathhause zu **Mestrich** die unten er-

wähnten, zur Konkursmasse der Firma **Josef Falter u. Comp.** in **Stodach** gehörenden Liegenschaften der Gemar- tung **Mestrich** in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Verstei- gerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenig- stens der Schätungspreis erreicht wird. **Beschreibung der Liegenschaften:**

1. Ein dreistöckiges Wohnge- bäude mit Laden, Ladenzimmer, Waarenmagazin, Keller und sonstigen Zugehörden, an der Hauptstraße dahier gelegen, neben **Müller Joh. Baptist** Kaiser und dem Marktplatze 16,000

2. In dem Hause wurde bisher ein **Spezerei-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft** zc. betrie- ben;

3. 83 Meter Garten in **Kugel- ader,** neben **Josef Walz** und **Robert Hüßinger** 180

Zusammen 16,180 **Sechszehntausend einhundert achtzig Mark.** **Mestrich, den 27. Dezember 1881.** **Der Vollstreckungsbeamte: Köllner, Gerichtsnotar.**

**Ankündigung.**

In Folge richterlicher Ver- fägung werden dem an unbe- bekannten Orten abwesenden **Lorenz Schneider** von **Waldbach** die nachver- zeichneten Liegenschaften am **Donnerstag, 9. Februar 1882,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in **Mittenhöfen** öffentlich veräußert, wobei der end- gültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schät- zungspreis oder mehr geboten wird. **U. Nr. 148.**

3 Hektar 71 Ar 52 Meter Wald auf dem sogenannten **Faßberg** Hofe, neben **Josef Bösch** in **Furichenbach** und **Karl Weisberger** in **Kappelrodeck,** **taritz** 1600 M.

Hieron wird der Schuldner und dessen Ehefrau als **Gemeinschaftsgewinn,** deren Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Anfügen benachrichtigt, daß sie, wenn sie Versteigerung auf Zahlungs- ziele wünschen, entweder schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten 8 Tagen vor der Stei- gerung nachzufindende richterliche Ver- fägung beizubringen haben.

Zugleich werden dieselben zur Aner- kennung der angemeldeten Schulden u. Erbfindung der Verweisung mit dem An- fügen vorgeladen, daß alle künftigen Zustellungen an sie nur durch Anschlag an der Gerichtstafel bewirkt werden u. die Verweisung nach Maßgabe der An- meldungen erfolgt, falls sie nicht einen im Amtsgerichtsbezirk **Achern** wohnen- den Bevollmächtigten ernennen. **Achern, den 3. Januar 1882.** **Groß. Notar: A. Fuchs.**

**Versteigerungs- Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Konrad Kauch,** ledig, von **Sandhausen** die nachbeschriebenen Lie- genschaften am **Freitag dem 10. Februar 1882,** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu **Sandhausen** öffentlich als Eigenthum veräußert, wo- bei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schät- zungspreis oder mehr geboten wird. **Beschreibung der Liegenschaft:** 11 Ar 79 Meter Acker im See und in der **Schwanerwiese,** in zwei Parzellen, Anschlag 550 M. in Worten

fünfhundert fünfzig Mark. Hieron erhält der an unbekanntem Orte abwesende Schuldner **Nachricht,** unter Hinweisung auf die §§ 187 bis 194 der **R. O. D.,** wonach ein am hiesigen Gerichtssitze wohnender Gewalt- haber aufzustellen ist, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und alle weiteren Ankündigungen an der hiesigen Gerichtstafel angeschlagen wür- den. **Heidelberg, den 5. Januar 1882.** **Der Vollstreckungsbeamte: Dahn.**

**Versteigerung von Hopfen- stangen und Rebstecken.**

**J. 845.1. Nr. 23. Die Groß. Be- zirksforsterei Bannsdorf** versteigert aus **Domänenwaldungen** am **Mittwoch dem 18. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus zum Kranz** in **Bannsdorf:** **Hopfenstangen** 4986 I. Kl., 6035 II. Kl., 7809 III. Kl. und 7215 IV. Kl.; ferner 52975 **Rebstecken,** 3905 **Hopfenstecken** und außerdem 131 **Gerüst- stangen.** Die **Domänenwaldhüter** **Rügeler** in **Bannsdorf, Stritt** in **Stafen- hausen, Rogg** und **Schmid** in **Wellen- dorf** zeigen die einzelnen Loose auf **Berlangen** vor.

**Stangenversteigerung.**

**J. 842.1. Nr. 15. Von der Bezirks- forsterei Wolfach** werden aus den **Do- mänenwaldungen** zu **Ribboldsau** **Samstag den 14. Januar 1882,** Vormittags 10 Uhr, beginnend, im **Gasthaus zum Erdbrünnen** zu **Rip- boldsau** öffentlich versteigert: 1480 **Gerüststangen,** 330 **Stangen** von 10 m Länge, 1504 **Hopfenstangen** I. Klasse, 486 II. Kl., 346 III. Kl., 225 IV. Kl., 690 **Rebstecken** und 150 **Dampfsäbte.** **Heidelberg, den 7. Januar 1882.** **Groß. bad. Bezirksamt: Föhrenbach.**

**J. 850. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

Mit Bezugnahme auf unsere Be- stimmung vom 28. Oktober v. J. bringen wir zur Kenntniß, daß der **Nachtrag V zum Holländisch-Südwest- deutschen Tarifbest VI a.** zur Ausgabe gelangt ist.

**J. 847. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.**

**Vom Montag dem 16. d. M. ab,** Vormittags 8½ Uhr beginnend, werden

1. in dem Versteigerungsraum der diesseitigen Verwaltung, **Eingang Bahnhofsstraße 1,** die im IV. Quartal 1880 eingelieferten herren- losen Reisegegenstände u. Fracht- güter

2. im **Wagazinshof** eine Partie **Ab- fallholz,**

3. die vorhandenen alten Materialien, als: **Wagendecken, Seile, Rode- tuch, Blech** u. dergl., gegen **Barzahlung** öffentlich versteigert. **Karlsruhe, den 9. Januar 1882.** **Groß. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

**J. 847. Karlsruhe. Submission.**

Der Bau einer kleinen **Mannschafts- latrine**, zu **2147 M. 59 S** veranschlagt, soll in **Generalentreprise** vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf **Montag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr,** in dem diesseitigen Bureau (**Stube Nr. 78**) angesetzt, woselbst der **Kostenanschlag** und die **Bedingungen** zc. zur **Einsichtnahme** ausliegen. Offerten werden bis zu diesem Zeitpunkt mit der Aufschrift „**Submission auf Latrinien- bau**“ versehen, portofrei entgegenge- nommen.

**Ettlingen, den 9. Januar 1882.** **Das Kommando der Unteroffizierschule Ettlingen.**

**J. 839.1. Karlsruhe. Bekanntmachung.**

Das **Grasvergnüß** beziehungsweise das **Recht**, die **größten** **Erzetzungs- platz** auf dem **Mönchfeld** zum **Schaa- ftrieb** benutzen zu dürfen, wird am **Dienstag dem 17. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr,

für die Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1885 auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert.

**Karlsruhe, den 10. Januar 1882.** **Königliche Garnison-Verwaltung.**

**R. 645. Nr. 804. Baden.** Die **Aufsicht** und der **Wirthschaftsbetrieb** auf der **Müne Burg** soll auf den 16. April d. J. pachtweise wieder ver- geben werden. Die Bewerber haben sich unter Vorlage eines **Leumund- u. Vermögenszeugnisses** bei der unterzeichneten Stelle binnen 14 Tagen zu melden, woselbst auch die **Pachtbedingungen** ein- zusehen sind. **Baden, den 3. Januar 1882.** **Groß. Bezirksamt: Bad- anhalten-Kommission. v. Göler.**

**J. 849. Karlsruhe. Holzversteigerung.**

**Freitag den 13. Januar, früh 9 Uhr,** werden im **Groß. Schloß- garten** versteigert:

2 **Stier** eichen **Schitt,** 4 „ gemischtes „ 7 „ **Pappel** 8 „ gemischtes **Prügel,** 7 „ **Stechholz** u. 300 **W. lten.** Die **Zusammenkunft** ist im **Schloß- garten** beim **Waldpartthor.** Das **Pa- pelholz** lagert im **Erbsingengarten** und kann dort eingesehen werden. **Die Groß. Garten-Direktion. Waber.**

**Versteigerung von Hopfen- stangen und Rebstecken.**

**J. 845.1. Nr. 23. Die Groß. Be- zirksforsterei Bannsdorf** versteigert aus **Domänenwaldungen** am **Mittwoch dem 18. Januar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im **Gasthaus zum Kranz** in **Bannsdorf:** **Hopfenstangen** 4986 I. Kl., 6035 II. Kl., 7809 III. Kl. und 7215 IV. Kl.; ferner 52975 **Rebstecken,** 3905 **Hopfenstecken** und außerdem 131 **Gerüst- stangen.** Die **Domänenwaldhüter** **Rügeler** in **Bannsdorf, Stritt** in **Stafen- hausen, Rogg** und **Schmid** in **Wellen- dorf** zeigen die einzelnen Loose auf **Berlangen** vor.

**Stangenversteigerung.**

**J. 842.1. Nr. 15. Von der Bezirks- forsterei Wolfach** werden aus den **Do- mänenwaldungen** zu **Ribboldsau** **Samstag den 14. Januar 1882,** Vormittags 10 Uhr, beginnend, im **Gasthaus zum Erdbrünnen** zu **Rip- boldsau** öffentlich versteigert: 1480 **Gerüststangen,** 330 **Stangen** von 10 m Länge, 1504 **Hopfenstangen** I. Klasse, 486 II. Kl., 346 III. Kl., 225 IV. Kl., 690 **Rebstecken** und 150 **Dampfsäbte.** **Heidelberg, den 7. Januar 1882.** **Groß. bad. Bezirksamt: Föhrenbach.**

**Stangenversteigerung.**

**J. 842.1. Nr. 15. Von der Bezirks- forsterei Wolfach** werden aus den **Do- mänenwaldungen** zu **Ribboldsau** **Samstag den 14. Januar 1882,** Vormittags 10 Uhr, beginnend, im **Gasthaus zum Erdbrünnen** zu **Rip- boldsau** öffentlich versteigert: 1480 **Gerüststangen,** 330 **Stangen** von 10 m Länge, 1504 **Hopfenstangen** I. Klasse, 486 II. Kl., 346 III. Kl., 225 IV. Kl., 690 **Rebstecken** und 150 **Dampfsäbte.** **Heidelberg, den 7. Januar 1882.** **Groß. bad. Bezirksamt: Föhrenbach.**

(Mit einer Beilage.)